

Stichwort

Schnecken



Stadt Luzern
Umweltberatung Luzern, öko-forum
Bourbaki, Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
oeko-forum@umweltberatung-luzern.ch
www.umweltberatung-luzern.ch

Inhalt

Impressum	2
Was man über Schnecken wissen sollte	3
Entwicklung der Schnecken	4
Ach diese lästigen Schnecken!	4
Sind Schnecken nur schädlich?	4
Wichtige schädliche Schneckenarten	5
Vorbeugende Massnahmen	7
Bekämpfungsmassnahmen	8
Feinde der Landschnecken	10
„Schneckenresistente“ Pflanzen	11
„Schneckenanfällige“ Pflanzen	13
Nützliche Internet-Links	14
Buchtipps	14
Haben Sie noch Fragen?	15

Impressum

Herausgeber:	2015 (2. Auflage) Umweltberatung Luzern, öko-forum
Konzept und Text:	Sebastian Meyer
Fotos:	gemeinfreie Bilder
Bezug (gratis):	Umweltberatung Luzern, öko-forum

Schnecken gehören zu den Tieren, die jedermann kennt. Die sprichwörtlich langsamen Tiere mit dem gewundenen Häuschen begegnen uns nach jedem Regen, kriechen an Gebüsch und Baumstämmen, an Mauern und Felsen empor. Das Wissen der meisten Menschen über Schnecken beschränkt sich jedoch darauf, dass man sie essen kann und dass sie im Garten zur Plage werden können.

Was man über Schnecken wissen sollte

Schnecken gehören zu den Weichtieren (*Mollusca*). Sie haben an ihrer Unterseite Schleimdrüsen. Auf dem daraus abgesonderten Schleimteppich bewegen sie sich vorwärts. Es gibt Nackt- und Gehäuseschnecken. Zu den Nacktschnecken gehört zum Beispiel die Rote Wegschnecke. Von den Gehäuseschnecken finden wir im Garten zum Beispiel die Weinbergschnecke. Diese ernähren sich überwiegend von totem, organischem Material, aber auch von den Eiern schädlicher Schnecken. Weinbergschnecken stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und sind deshalb in den meisten Kantonen geschützt.



Schnecken sind Zwitter. Jedes Tier ist einmal Männchen und einmal Weibchen. Somit kann jede Schnecke Eier legen: bis zu 200 Stück. Die Eier werden normalerweise in die Erde abgelegt, wo sie vor Austrocknung geschützt sind.

Schnecken bestehen zu 85% aus Wasser. Besonders die Nacktschnecken sind vor Verdunstung praktisch ungeschützt und müssen deshalb immer wieder Wasser, zumeist in Form von wasserreichen Pflanzen oder Pflanzenteilen, aufnehmen. Gleichzeitig müssen sie sich am Tag vor dem Austrocknen schützen. Schnecken verkriechen sich deshalb tagsüber in Verstecken und sind hauptsächlich in der Nacht aktiv. Nur bei feuchter Witterung bleiben sie auch tagsüber ausserhalb ihrer Verstecke.

Entwicklung der Schnecken

Schnecken bilden in unserem Klima meistens nur eine Generation pro Jahr aus und überwintern sowohl als ausgewachsene Tiere in frostsicheren Verstecken aber auch als Ei.

Schnecken haben feine Geruchsorgane, mit denen sie die Nahrungspflanzen schon aus grösserer Entfernung ausfindig machen können. Sie legen pro Nacht bis zu 25 Meter zurück. Mit ihrer Raspelzunge verursachen die Schnecken manchmal beträchtliche Schäden an den Kulturen.



Ach, diese lästigen Schnecken!

Schnecken im Garten können eine Plage sein, besonders wenn sie unsere Lieblingspflanzen fressen und nicht das Unkraut. Diese Meinung ist weit verbreitet und nur teilweise richtig. Schnecken machen keinen Unterschied zwischen Kulturpflanzen und Unkraut. Sie sind Gourmets und fressen, was Ihnen schmeckt – in der Not auch wenig schmackhafte Pflanzen.

Sind Schnecken nur schädlich?

Der Sündenregister der Schnecken ist ziemlich gross. Das ist zumindest die Meinung des Menschen. Dabei denken wir eigentlich nur an die wenigen Schneckenarten, die in unseren Gärten Schäden anrichten.

Tausende von Schneckenarten leben im Meer, in Süssgewässern, im Wald oder auf Ödland. Vielmals spielen sie als Aasfresser im natürlichen Stoffabbau eine wichtige Rolle, indem sie abgestorbene Pflanzenteile und Tierleichen verzehren.

Im Garten gestalten wir ein Stück Natur nach unseren eigenen Vorstellungen. Wir bestimmen den Platz, die Menge und den Pflanzzeitpunkt von Salat- und Gemüsesetzlingen und kümmern uns mit allen möglichen Zuneigungen. Die Schnecken verstehen unser aufwendiges Treiben nicht – im Gegenteil. Sie freuen sich am immer feuchten Gartenboden und an den pflanzlichen Leckerbissen.

Die meisten Hobbygärtner/innen kennen keine Gnade und schwingen die chemische Keule. Mit allen Mitteln versuchen sie, den schleimigen Besuchern beizukommen.

Wichtige schädliche Schneckenarten

Es gibt im Garten nur ein paar wenige schädliche Schneckenarten. Unter anderem sind alle Gehäuseschnecken harmlos. Die grössten Schäden werden fast immer durch folgende Schadschnecken verursacht:

Ackerschnecken (*Deroceras reticulatum*)



Die genetzte Ackerschnecke ist die häufigste Schneckenart. Grösse: 0.5 bis 5 cm. Färbung: hellbeige, hellgrau oder dunkelbraun, zum Teil auch gefleckt. Jungtiere sind meistens hellbeige. Schleim: durchsichtig. Bei einer Störung scheidet die genetzte Ackerschnecke einen milchig weissen Schleim aus. Sie sind das ganze Jahr aktiv, ausser bei Frost. Sie frisst eine Vielzahl von Gemüse- und Zierpflanzen. Meistens ist es ein Lochfrass an allen Pflanzenteilen.

Gemeine Gartenwegschnecken (*Arion distinctus*) Echte Gartenwegschnecke (*Arion hortensis*)



Grösse: 0.5 bis 4 cm, Färbung: Oberseite dunkelgrau bis schwarz, Unterseite blassgelb bis kräftig orange. Schleim: durchsichtig, klebrig. Das Schadbild ist meistens ein Lochfrass an ober- und unterirdischen Pflanzenteilen. Oberirdisch sind die Garten-Wegschnecken im Frühjahr und Herbst aktiv, im Sommer mehrheitlich unterirdisch (Schäden an Wurzelgemüsen). Gefährdet ist eine Vielzahl von Gemüse und Blumen.

Spanische Wegschnecke, Rote Wegschnecke (*Arion lusitanicus*)

Grösse: 1 bis 10 cm. Färbung: ausgewachsene Tiere sind ziegelrot, kaffee- oder schokoladenbraun, Jungtiere gelb, braun, grau oder grünlich gefärbt mit zwei kaffeebraunen Längsstreifen. Schleim: durchsichtig, klebrig. Das typische Frassbild ist, wenn die oberirdischen Teile abgefressen sind. Auch hier sind viele Gemüse und Blumen gefährdet. Die Rote Wegschnecke ist vom frühen Frühjahr bis in den Spätherbst aktiv. Sie lebt vorwiegend in Wiesen, Brachen, Hecken und Gestrüpp und wandert von dort in den Garten ein.



Vorbeugende Massnahmen

Obwohl Schnecken manchmal eine echte Plage sein können, behagen ihnen nicht alle Bedingungen. Nur wenn die Lebensbedingungen für sie stimmen, vermehren sie sich übermässig und richten Schäden an. Darum ist es wichtig, das Umfeld möglichst schneckenfeindlich zu gestalten. Selbstverständlich lassen sich oftmals nicht alle Bedingungen realisieren. Aber: Nur schon ein paar von ihnen können das Schneckenproblem stark reduzieren.

- Schneckenzäune sind wirkungsvoll, aber auch teuer. Sie bestehen aus Blech oder Kunststoff, die tief eingegraben werden und dank ihrer gebogenen Kante auch die hartnäckigsten Kletterer abschrecken. Achten Sie darauf, dass nicht überhängende Pflanzenteile der Schnecke eine natürliche Brücke über den Schneckenzaun bieten. Machendrahtzaun schützt zwar gegen Schalen-schnecken aber nicht gegen Nacktschnecken, die sich hindurchzwängen können.
- Bretter, Plastikfolien, Blachen u.ä. nicht während längerer Zeit am Boden liegen lassen. Sie sind ideale, feuchte Verstecke für Schnecken.
- Gezielte Wassergaben direkt zur Pflanze anstatt Flächenbewässerung. Pflanzen nur einzeln giessen, so dass jeweils eine trockene Stelle dazwischen bleibt. Am Morgen statt am Abend bewässern, damit der Boden schneller abtrocknet.
- Jede oberflächliche Bodenbearbeitung schadet den Schnecken und reduziert deren Aktivität. Boden fein bearbeiten, damit möglichst wenige Hohlräume entstehen. Den Boden im Winter und nicht im Herbst bearbeiten. Schnecken legen im Herbst ihre Eier und verstecken sich anschliessend im Erdboden, um zu überwintern. Schnecken sind im Winter nicht aktiv und erfrieren, wenn sie starkem Frost ausgesetzt sind.

Bearbeiten Sie den Boden aber nur oberflächlich mit dem Rechen, damit Sie die wichtigen, empfindlichen Bodenorganismen nicht dem Frost aussetzen.

- Ein guter, aktiver Kompost entwickelt hohe Temperaturen, welche die Schnecken-Eier im Grüngut zum Absterben bringen.
- Kräftige, abgehärtete Jungpflanzen setzen. Schneckenunempfindliche Gemüse- und Blumensorten anpflanzen.
- Gemüse- und Blumenbeete an eher trockenen, sonnigen Standorten anlegen. Empfindliche Gemüse- und Blumensorten nicht in direkter Nachbarschaft von Wiesland und Gebüsch anpflanzen.
- Nachbarliche Wiesen oder zumindest einen Wiesenstreifen kurz gemäht halten.
- Keine Monokulturen anlegen, sondern Mischpflanzungen (verschiedene Arten, und verschieden alte Pflanzen).
- Nistplätze und Verstecke schaffen für die natürlichen Feinde der Schnecken (Igel, Spitzmäuse, Blindschleiche, Laufkäfer, Glühwürmchen, teilweise Vögel usw.).

Bekämpfungsmassnahmen

Alle vorbeugenden Massnahmen nützen manchmal nicht genügend, damit Blumen und Gemüse keinen Schneckenfrass abbekommen. Manchmal sind auch äussere Einflüsse – zum Beispiel Regenwetter – entscheidend für ein massenhaftes Auftreten der Schnecken. Die beste Wirkung wird in Kombination verschiedener Bekämpfungs-Massnahmen erzielt.



Eine geringe Wirkung haben Schutzringe um die gefährdeten Pflanzen aus Asche, Sägemehl, Holzhäcksel, Salz, Eierschalen o.ä. Die Wirkung ist gut, solange diese Stoffe trocken bleiben, in Verbindung mit Feuchtigkeit geht sie verloren.

Bierfallen (bis zum Rand eingegrabene Becher gefüllt mit Bier) eignen sich nur für kleine Flächen: z.B. innerhalb eines Schneckenzauns. Gute Resultate werden im Februar/März erzielt, wenn das Nahrungsangebot noch sehr klein ist. Während der eigentlichen Vegetationsperiode sollten Bierfallen nicht mehr verwendet werden, da der Biergeruch Schnecken von weit her anzieht.

Eine alte Methode ist das Zerschneiden oder Zerhacken von Schnecken im Garten. Das dezimiert wohl den Ist-Bestand. Zerschnittene Schnecken locken aber andere Schnecken von weit her an. Sie werden sehr gerne von den Artgenossen gefressen.

Einsammeln der Schnecken am Abend, frühmorgens und an Regentagen. Mit Bierfallen, Klee, Haferflocken, Rhabarberblättern kann man sie leicht ködern. Ähnlich wirken ausgelegte Holzbretter und Balken, nasse Tücher, dunkle Plastikfolien, die ins Gras gelegt, den Schnecken als Versteck dienen können. Morgens braucht man sie dann nur noch von der Unterseite abzusammeln.

Schneckenkörner zurückhaltend einsetzen, höchstens in der auf der Packung angegebenen Menge streuen und vor Regen schützen (zum Beispiel durch eine längs halbierte PET-Flasche). Weil die Schneckenkörner Lockstoffe enthalten, genügen wenige Körner pro Quadratmeter (ca. 1 g/m²).

Für Laufenten, Gänse, Hühner usw. sind Schnecken eine Delikatesse – aber leider auch Setzlinge von Kulturpflanzen. Darum entweder auf unbebautem Land die Tiere weiden lassen oder die Kulturpflanzen schützen. Wasserstelle zur Verfügung stellen. Denn die Laufenten fressen vor allem Nacktschnecken, die sie ins Wasser tragen und anschliessend verschlingen. Die Tiere brauchen ein geeignetes Gartengewässer, sonst können sie an den dicken Nacktschnecken ersticken, besonders junge Tiere sind dagegen anfällig.

Bei extrem grossem Schneckenbefall können Nematoden, auch Fadenwürmer oder „Älchen“ genannt, der Art *Phasmarhabditis hermaphrodita*, eingesetzt werden. Diese befallen ausschliesslich Schnecken und sind für andere Lebewesen harmlos. Sie sind eigentliche Schmarotzer, machen die Schnecke krank, was schliesslich zum Tode führt.

Feinde der Landschnecken

Die Natur kennt zahlreiche Mittel, die schleimigen Grünzeugfresser in Schach zu halten. Zunächst einmal stellen viele Tiere den Kriechern nach: Igel, Blind-
schleiche, Erdkröte, Spitzmäuse, Maulwurf, Laufkäfer, Glühwürmchen. Natur-
belassene Gärten sind nicht nur ein Schutzraum für selten gewordene Pflan-
zen. Sie können auch ein Zuhause für natürliche „Schneckenfresser“ sein.



Schon die Eier der Schnecken sind eine willkommene Beute für viele Kleintiere, andere Schnecken eingeschlossen. Sobald die jungen Schnecken herumzukriechen beginnen, werden sie zur Beute für alle möglichen bodenlebenden Insekten, zum Beispiel Laufkäfer und Glühwürmchen. Auch zahlreiche Spinnentiere fressen Schnecken; einer der zu den Weberknechten (*Opiliones*) gehörenden Kanker (*Palpatores*) heisst sogar Schneckenkanker (*Ischyropsalis hellwigi*), weil er sich vorwiegend von Schnecken ernährt. Es gibt auch zahlreiche räuberische Schneckenarten, die nicht nur andere Schnecken, sondern auch andere Tiere, allerdings vor allem die harmlosen Regenwürmer, fressen.

Unter den Amphibien fressen Kröten und grössere Frösche Schnecken. Besonders die heimische Erdkröte (*Bufo bufo*) ist ein wertvoller Verbündeter. Die Erdkröte zögert nicht einmal, die grossen Nacktschnecken zu vertilgen, deren Schleim sie für die meisten anderen Schnecken fressenden Tiere ungeniessbar macht. Auch Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) und Alpensalamander (*Salamandra atra*) ernähren sich von Schnecken – neben unterschiedlichen Arten von Nacktschnecken auch kleinere Gehäuseschnecken. Unter den Reptilien ist es vor allem die Blindschleiche (*Anguis fragilis*), die auch Schnecken frisst.



Unter den Säugetieren sind es vor allem Insektenfresser, aber auch Nagetiere und manche Raubtiere, die Schnecken fressen. Besondere Schneckenfresser sind der Igel (*Erinaceus europaeus*), Maulwurf (*Talpa europaea*) und Spitzmäuse (*Soricidae*).

Singdrossel und Bänderschnecke

Die Singdrossel gehört zu den heimischen Singvögeln, die gerne Schnecken fressen. Bevorzugt frisst sie Bänderschnecken der Gattung *Cepaea*. Da sie ausserstande ist, die dicken Schalen der Bänderschnecken mit dem Schnabel zu zerdrücken oder die Schnecke mitsamt der Schale zu verschlucken, musste die Singdrossel eine andere Methode entwickeln, an den Inhalt des Schneckenhauses zu kommen. Singdrosseln sammeln Bänderschnecken, die sie fressen wollen, ein und tragen sie zu einem geeigneten Stein, auf dem sie die Schale zertrümmern, um anschliessend die Schnecke zu fressen.



„Schneckenresistente“ Pflanzen

Zusätzlich zu den oben geschilderten Massnahmen gibt es viele Pflanzen, welche Schnecken abschrecken sollen. Während der eine Gärtner auf Kamille zum Abschrecken von Nacktschnecken schwört, berichtet der nächste, dass „seine“ Nacktschnecken gerade auf Kamille stehen. Hier ist also eigene Versuchsfreudigkeit gefragt.

Die folgende Liste ist nicht vollständig und gibt einige „schneckenresistente“ Zier- und Nutzpflanzen an.

Akelei (*Aquilegia*)

Ehrenpreis (*Veronica*)

Eisenhut (*Aconitum*)

Eisenkraut, Verbene (*Verbena*)

Farne, z.B. *Adiantum*, *Athyrium*, *Polystichum* usw.

Felberich, Pfennigkraut (*Lysimachia*)

Fetthenne, Mauerpfeffer (*Sedum*)

Frauenmantel (*Alchemilla*)

Geissbart (*Aruncus*)

Hauswurz (*Sempervivum*)

Johanniskraut (*Hypericum*)

Knöterich (*Polygonum aubertii*)

Lauch-Arten (*Allium*)

Lavendel (*Lavandula*)

Löwenmaul (*Antirrhinum*)

Nachtkerze (*Oenothera*)

Nelke (*Dianthus*)

Phlox (*Phlox sp.*)

Schafgarbe (*Achillea millefolium*)

Spornblume (*Centranthus ruber*)

Storchenschnabel (*Geranium*)

Ziest (*Stachys*)

Gehölze, fast alle, Ausnahme: *Clematis*, *Hydrangea*

Gräser, z.B. *Festuca*, *Carex* usw.



Unter www.saemereien.ch finden Sie eine „Schleich-Dich“-Samenmischung. Das Interessante daran ist, dass die Samen in ein Band eingelassen sind, das rund um die zu schonenden Pflanzen in die Erde gelegt wird und aus welchem dann „schneckenabwehrende“ Zierblumen spriessen sollen.

„Schneckenanfällige“ Pflanzen

Verschiedene Pflanzen stehen bei den Schnecken hoch in der Gunst. Man kann von eigentlichen Schneckendelikatessen reden. Schnecken fressen sehr selektiv, d.h. zuerst verzehren sie die für sie wohlschmeckenden, dann die weniger bekömmlichen Pflanzenarten. Manchmal gehen oder besser kriechen sie weite Wege um an ihre favorisierten Pflanzen zu gelangen.

Basilikum (*Ocimum*)

Bohne (*Phaseolus*)

Dahlie (*Dalia*)

Gänsekresse (*Arabis caucasica*)

Kohl (*Brassica*)

Kopfsalat (*Lactuca*)

Lupinen (*Lupinus*)

Petunie (*Petunia*)

Primel, Schlüsselblume (*Primula*)

Rittersporn (*Delphinium*)

Sonnenblume (*Helianthus*)

Tagetes, Studentenblume (*Tagetes*)

Winteraster (*Dendranthema*)

Zinnie (*Zinnia*)



Nützliche Internet-Links

- www.biocontrol.ch
- www.weichtiere.at/Schnecken/index.html
- <http://www.ueber-die-schneck.de/fuer-schule-a-unterricht.html>

Buchtipps

- Schneckenbekämpfung ohne Gift, C. Graber & H. Suter
kosmos, ISBN 3-440-06953-2
- Schnecken und Blattläuse sicher bekämpfen, F. Kanbay
Augustus, ISBN 3-8043-7130-2
- Schneckenbekämpfung giftfrei und naturgemäss, B. Meyer & Y. Thalheim,
ISBN 3-8068-1378-7
- Schnecken, Baudepartement des Kantons Basel, Stadtgärtnerei und
Friedhöfe
- Die Weinbergschnecke, R. Kilius
ISBN 3-89432-320-5
- Die Schneckenfauna der Schweiz, C. Boschi, ISBN 978-3-258-07697-3



Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen haben, beraten wir Sie gerne persönlich. Zudem verfügt unsere Umweltbibliothek über diverse Medien zum Thema „Schnecken“, welche kostenlos ausgeliehen werden können.



